

der bischöfliche Sitz von Zeiz übertragen wurde, befinden sich elf Statuen, welche, da jede durch ihr Piedestal mit dem Pfeiler, an dem sie ruht, verwachsen ist, so alt als der Chor selbst sind, d. h. aus dem 13. Jahrhundert stammen. In einem Hirtenbriefe aus dem J. 1249 zählt Bischof Dietrich, der Erbauer des Chors, die Gründer der Naumburger Kirche auf: Markgraf Hermann, Markgräfin Regelinde, Markgraf Ekhard, Markgräfin Uta und sieben andere, deren Zahl somit jenen elf Statuen entspricht. Es sind sieben männliche und vier weibliche Figuren, meist einzeln, nur zwei gepaart. An fünf von den männlichen Standbildern ist der Name auf den Rändern ihrer Schilde eingegraben. Die dritte Statue hat die Aufschrift: „Ekhartus marchio“ und eine weibliche Statue ist sein Weib Uta. Die fünfte hat die Aufschrift: „Timo de Kistericz“, die sechste „Wilhelmus comes“, die siebente „Sizzo comes“, wie sie in dem Briefe jenes Bischofs aufgezählt sind. Also wird die erste Statue das Bildniss des Markgrafen Hermann, des älteren Bruders Ekhard's, und die zweite, ein Weib, jenes Regelinden's, höchst wahrscheinlich das seiner Gemalin, der Tochter Boleslaw's sein. Es ist eine schöne Gestalt in langfaltigem Mantel; sie hält denselben und ein geöffnetes Buch in der rechten und blättert in diesem mit der linken. Ein Schleier bedeckt die Haube. Um den Hals hat sie ein dreiecktes Kleinod, dessen Mitte ein Kreis von Perlen ausfüllt ¹⁾. Der Name Reginlinde für Hermann's Gemalin soll sich auch aus dem Naumburger Nekrolog ergeben ²⁾.

So wie an die Merseburger Tage des Jahres 1002 sich, wenn auch vielleicht nur äusserlich, die Vermählung von Boleslaw's Tochter mit Herimann anschliesst, so fällt in die Zeit der zweiten Merseburger Vereinbarung (1013) die Vermählung der später so bekannt gewordenen Tochter des Pfalzgrafen Ezzo, Richeza's, mit dem jugendlich-kräftigen Sohne Boleslaw's, Miseco. Wir sind nunmehr darüber näher unterrichtet, durch die vor einigen Jahren in ihrer ursprünglichen und vollständigen Gestalt bekannt gewordene Grün-

¹⁾ Abbildung b. Przedziecki a. a. O., dem ich, da mir das Werk von C. P. Lepsius, über das Alter und die Stifter des Domes zu Naumburg und deren Statuen im westlichen Chore, Naumburg 1822, nicht zur Hand war, gefolgt bin. Nur auf eine Möglichkeit ist von Przedziecki nicht geachtet worden; Regelinde könnte auch eine andere Gemalin Hermann's sein.

²⁾ S. Schöttgen und Kreysig, Diplomataria II, 161.
Sitzb. d. phil.-hist. Cl. LVII. Bd. II. Hft.